

Friedensaufgebot wird zur Massenbewegung

„Die Leistungen der Jugend, besonders der Mitglieder der FDJ, im sozialistischen Wettbewerb, bei der Landesverteidigung und in allen gesellschaftlichen Bereichen zeigen, daß das „Friedensaufgebot der FDJ“ sich in unserem Stadtbezirk Leipzig-Mitte — wo ich als 2. Sekretär der Stadtbezirksleitung tätig bin — zu einer Massenbewegung entwickelt. Dafür sprechen solche Ergebnisse von ökonomischen Initiativen der FDJ: die Einsparung von 448500 Stunden Arbeitszeit, 15 Millionen Mark Nutzen in der Materialökonomie, 452500 kg gesammeltes Altpapier sowie die Freisetzung von 40 Arbeitskräften. Daran haben vor allem die jungen Genossen durch ihr politisches Wirken in der FDJ einen hervorragenden Anteil.

Das „Friedensaufgebot der FDJ“ stellt auch an uns und an die Führungstätigkeit jeder Parteileitung höhere Maßstäbe. Dazu gehört die noch bessere Anleitung und Befähigung junger Parteimitglieder für die Lösung ihrer Aufgaben im Jugendverb and. Wenn wir davon ausgehen, das Friedensaufgebot zur Sache jedes Jugendlichen zu machen, heißt das für uns, die politische Massenarbeit besonders unter der Jugend durch die Nutzung lebendiger Formen weiterzuentwickeln. Das bedeutet, daß jede Leitung ständig einschätzen muß: Wie werden wir in der Unterstützung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ unserer Verantwortung, gemessen an den Maßstäben des X. Parteitages und der Beschlüsse des ZK, gerecht? Wo liegen unsere konkreten Reserven?

Diese Überlegungen sind Ausgangspunkt für den Auftrag an junge Genossen unter der Ju-

gend, besonders in der FDJ im Sinne der Partei zu wirken. Es bestätigt sich auch bei uns immer wieder die Erfahrung: Der wichtigste Parteauftrag für einen jungen Genossen — sein politisches Wirken in der FDJ — braucht konkreten Inhalt, Richtung und Ziel. Es ist doch so, daß dadurch der junge Genosse wertvolle politische Erfahrungen sammelt.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die tagtägliche politische Arbeit in jedem Kollektiv, das persönliche Gespräch mit jedem Jugendlichen. Es ist ein hoher Anspruch an ihr eigenes ideologisches Profil, überzeugend aufzutreten und die Jugendlichen in den Kampf zu führen bei der Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Material- und Energieeinsparung sowie der gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes.

Die Fürsorge der Parteileitungen für ihre jungen Mitglieder ist noch unterschiedlich entwickelt. Noch mehr müssen wir die Parteileitungen befähigen, monatlich konkret einzuschätzen: Welche Fragen haben die jugendlichen Genossen im FDJ-Studienjahr und in den Mitgliederversammlungen der FDJ bewegt? Welche Persönlichkeiten haben mit der Jugend worüber gesprochen? Welche Veranstaltungen in Jugendklubs mit welchem politisch-motiviertem Inhalt fanden statt? So konkret wollen wir die Verantwortung für die Jugend in jeder Grundorganisation durchgesetzt wissen.

Unser Sekretariat nutzt jede Möglichkeit, vor FDJ-Funktionären bei Anleitungen und Schulungen aufzutreten; Gesprächsrunden mit jungen parteilosen Arbeitern, Jugendbrigadiern und Kandidaten sind immer wieder ein Fundus für Schlußfolgerungen zur weiteren politischen Einflußnahme. Bewährt hat sich auch ein spezifisches Seminar der Kreisschule des Marxismus-Leninismus mit 25 Leitungs- und Nachwuchskadern aus Jugendbrigaden.“



Karl-Heinz Frenzei *



Reinfred Lauterbach



Hans-Joachim Neblung

